

Gemeinsamer Gesang:

Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren.
Es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth,
Und ist kein anderer Gott. Das Feld muß er behalten.

Martin Luther. Sfgb. 171, 2.

Gebet und Segen.

Gemeinsamer Gesang:

Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir;
Denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu tun.

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700—1760). Sfgb. 226.

Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Jesus Christus. 2. Tim. 3, 15.

Eine Bibelausstellung ist im kleinen Gemeindesaal, Pfarrgasse 1, II., bis 4. November, feiertags nach dem Gottesdienst, wochentags 5 bis 7 Uhr zu besichtigen

Die deutsche Bibel

(Aus „Huttens letzte Tage“, Dichtung von Conrad Ferdinand Meyer)

Ein frommer Tag, da ich, gestreckt ins Gras,
Die „Schrift, verdeutscht durch Martin Luther“, las.

Gern hör' ich deiner Sprache, Luther, zu,
Wer braucht das Wort gewaltiger als du?

Auf einer grün umwachs'nen Burg versteckt,
Hast du die Bibel und das Deutsch entdeckt.

Ich las und alte Mär aus Morgenland,
In Fleisch und Blut verwandelt, vor mir stand.

Den Heiland hör' ich, der mich traulich lehrt,
Aus einem Fischerboot mir zugekehrt.

Und plaudert' hier am Brunn' im Schattenraum
Mit einem Weiblein er, mich wundert's kaum.

Vielleicht dortüben wandelt im Gestad
Durchs hohe Korn er auf verdecktem Pfad . . .

Der Rittersmann, der Knecht im Bauerkleid
Vernimmt von ihm den Weg zur Seligkeit. —

Auch seine Henker tragen deutsche Tracht,
Zu Köln wird er im Dornenkranz verlacht

Und spottend geht an seinem Kreuz vorbei
Ein Chorherr aus der Mainzer Alerisei . . .

Leer steht das Holz. Ein Zettel flattert dran
Mit got'scher Schrift. Es hebt die Predigt an,

Die Feuerzungen wehn. Fest Pfingsten flammt.
Martinus tritt in das Apostelamt.

Der Sturm erbraust und jede Sprache tönt —
Wie tief das Erz der deutschen Zunge dröhnt!

Liepsch & Reichardt, Dresden